

Was die Anwohner in der Avelsbacher Straße sagen, muss wohl nicht eigens formuliert werden. (vgl.: Bei klarem Verstand, 27.05.12, Johannes-Verbeek.de) Schon die Bürgerinitiative „Lebenswertes Kürenz“ hatte vor mehr als zwölf Jahren den „optimistischen“ Zahlen der Stadtverwaltung keinen Glauben geschenkt. Das Oberverwaltungsgericht (OVG) in Koblenz übrigens auch nicht und zwar auch von Anfang an nicht (vgl. OVG-Koblenz 2004). Allein die Grünen und die SPD sahen die alleinige Lösung der Verkehrsproblematik von Altkürenz im Petrisbergaufstieg! Sogar noch im letzten Jahr meiner Stadtratsarbeit bin ich mit meinen Einwänden gegen die diversen Lösungsvorschläge des Petrisbergaufstiegs gegen Wände gelaufen, sowohl bei der Verwaltung als auch bei besagten Parteien. (Die FPD mal ausgenommen, weil die – in so vielen Dingen – politisch nicht mehr ernst zu nehmen ist!) - Alle Vorschläge des Ortsbeirats, in den Straßen für etwas mehr vernünftige Verhältnisse zu sorgen, hat die Stadtverwaltung bisher abgelehnt: z.B. Geschwindigkeitsdisplays zur Selbstkontrolle (!), etc. Das Problem in Kürenz ist jedoch einzig und allein ein „Lärmproblem“ wegen des Tunneleffekts in der Avelsbacher Straße, der im Übrigen auch im Lärmkonzept der Stadt Trier 2010 (vgl. S.23) „sehr schön“ dokumentiert ist. Vor diesem Hintergrund hat der Ortsbeirat Kürenz auf seiner letzten Sitzung (24.05.12) beschlossen, der Verwaltung einen Antrag auf Tempo-30 in der Avelsbacher Straße zur Überprüfung vorzulegen. Die Chancen, dass die Verwaltung dem entsprechen wird, stehen allerdings sehr schlecht, weil die Straße als „Stadteinfallstraße L144“ klassifiziert wurde, auf der eine Minimalgeschwindigkeitsgrenze (!) von 50- kmH angeordnet ist! Somit wird auch diese Lösung, die für die Anwohner **optimal** wäre, wahrscheinlich von der Verwaltung vereitelt werden (und von manchen Parteien erst gar nicht unterstützt werden). – Das neue Mobilitätskonzept 2025 sieht nun aber ausgerechnet „Schnellbusse“ vor, die eine Zeitersparnis von maximal 2-3 Minuten vom Bahnhof zur Uni prognostizieren, aber wiederum „schnell“ durch die Avelsbacher Straße donnern sollen, die doch ursprünglich einmal entlastet werden sollte!? Durch den „Moselbahndurchbruch“ kann das nicht geschehen, denn der verläuft quer zur Straße. Ganz im Gegenteil: Zusammen mit dem „Wasserwegdurchbruch“, der nun ebenfalls „höchste Priorität“ genießen soll, ergibt sich sogar eine „neue Rennstrecke“ von der Uni bis zur Mosel! Vor diesem Hintergrund wäre mir eine „konkrete Antwort“ der Parteien sehr lieb, die sich einmal mit der Entlastung von „Altkürenz“ beschäftigte und nicht auf andere Themen ausweicht.